

# Fit for Kids®

Jörg Winterscheid, Heilpädagogik & Beratung & Seminare

Konzept zum Download  
für Eltern!

[www.winterscheid.com](http://www.winterscheid.com)

## „Der“ Elternführerschein

(„Das“ zertifizierte\* Trainingsprogramm für Eltern)

\* Zertifiziert durch das Berufsregister für Soziale Arbeit



„Sie können den Wind nicht ändern, jedoch  
versuchen die Segel richtig zu setzen!“



„Der“ Elternführerschein hilft Ihnen,  
den Kurs zu bestimmen!

Jörg Winterscheid - Ihr Ansprechpartner rund um Fragen zu Erziehung,  
Entwicklung & Förderung von Kindern und Jugendlichen:

[www.winterscheid.com](http://www.winterscheid.com)

Tel.: 0 23 24 - 3 88 13 / Fax: 0 23 24 - 3 88 09 / mobil: 01 71 - 53 15 88 3

Mail: [info@winterscheid.com](mailto:info@winterscheid.com)



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
1. Erziehungsratschläge eines Kindes an seine Eltern	2
2. Vorwort	3
3. Was ist das Besondere?!	4
4. Praktische Beispiele / Themen aus dem Seminarinhalt	5
4.1 Die Erziehungshaltung	5
4.2 Vom Umgang mit Regeln und Grenzen	6
4.3 Liebe & Harmonie versus Konflikt & Reibung	11
5. Kurs 1 – „Was ist schon „normal“!“	12
6. Kurs 2 – „Warum machst du das oder auch nicht!“	12
7. Kurs 3 – „Brauchen Kinder Grenzen!“	13
8. Kurs 4 – „Durchsetzen ja gerne, aber wie!“ (Part 1)	13
9. Kurs 5 – „Durchsetzen ja gerne, aber wie!“ (Part 2)	14
10. Kurs 6 – „Partnerschaftlich erziehen (wie) geht das!“ (Part 1)	14
11. Kurs 7 – „Partnerschaftlich erziehen (wie) geht das!“ (Part 2)	14
12. Kurs 8 – „Kinder gezielt fördern und fordern!“	15
13. Kurs 9 – „Schwierigkeiten in Kindergarten und Schule meistern!“	15
14. Kurs 10 – „Geheimnisse glücklicher Kinder!“	16
15. Weitere Kurse / Angebote	16
16. Wissenswertes zur Qualität	17
17. Jörg Winterscheid – zur Person	18
18. Danksagung	19
19. Investition	20
20. Teilnahmebedingungen / Anmeldung	21



## **Erziehungsratschläge eines Kindes an seine Eltern**

(in Anlehnung an Lucia Feider, 12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern)

1. Verwöhne mich nicht! Ich weiß sehr wohl, dass ich nicht alles bekommen kann, wonach ich frage. Ich will Dich nur auf die Probe stellen.
2. Weise mich nicht vor anderen Leuten zurecht, wenn es sich vermeiden lässt. Ich werde Deinen Worten viel mehr Beachtung schenken, wenn Du mit mir unter 4 Augen sprichst und mich nicht öffentlich blamierst.
3. Sei nicht ängstlich mit mir und schenke meinen kleinen Unpässlichkeiten nicht zu viel Aufmerksamkeit. Sie verschaffen mir manchmal die Zuwendung, die ich benötige.
4. Sei nicht fassungslos, wenn ich Dir sage: „Ich hasse Dich!“ Ich hasse nicht Dich, sondern Deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.
5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns. Ich muss auch mal peinliche Erfahrungen sammeln.
6. Nörgele nicht. Wenn Du das tust, schütze ich mich, indem ich mich taub stelle.
7. Mache keine Versprechungen! Bedenke, dass ich mich schrecklich im Stich gelassen fühle, wenn Versprechungen nicht eingehalten werden können.
8. Sei nicht inkonsequent! Das macht mich völlig unsicher und lässt mich mein Vertrauen zu Dir verlieren.
9. Unterbrich mich nicht, wenn ich Fragen stelle. Wenn Du das tust, werde ich mich nicht mehr an Dich wenden, sondern versuche, meine Informationen wo anders zu bekommen.
10. Sag nicht, meine Ängste seien albern! Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mich beruhigen, wenn Du versuchst sie zu begreifen.
11. Versuch nicht, immer so zu tun, als seiest Du perfekt und unfehlbar. Der Schock ist für mich zu groß, wenn ich herausfinde, dass Du es doch nicht bist.
12. Denke nicht, dass es unter Deiner Würde sei, Dich bei mir zu entschuldigen. Eine ehrliche Entschuldigung erweckt in mir ein überraschendes Gefühl von Zuneigung.
13. Vergiss nicht, wie schnell ich aufwachse. Es muss für Dich sehr schwer sein, mit mir Schritt zu halten, aber bitte versuche es.
14. Vergiss nicht, ich liebe Experimente! Ich kann ohne Sie nicht groß werden. Bitte halte es aus!

## **2.) Vorwort:**

Lieber Leser, liebe Leserin

seit über 25 Jahren arbeite ich als Erzieher und Heilpädagoge mit Eltern, Kindern und pädagogischen Einrichtungen.

Freud und Leid des familiären Alltags sind mir durch meine eigene Familie (verheiratet, 3 Kinder) und die langjährige berufliche Tätigkeit in den unterschiedlichen Feldern der Sozialen Arbeit bestens bekannt.

Meine Erfahrung ist, dass viele Angebote für Familien sicherlich informativ sind. Sie berücksichtigen jedoch selten die Frage:

**„Wie kann ich es konkret zu Hause machen?!“**

Meine Überzeugung ist:

**„Eine Veranstaltung muss informieren und helfen praktische Handlungsmöglichkeiten für den familiären Alltag zu finden!“**

„Der“ Elternführerschein ist ein Training- / Coachingprogramm für Eltern das:

**Theorie – „Um was geht es?!“  
und  
Praxis – „Was kann ich tun?!“**

der Kindererziehung effektiv miteinander verbindet.

„Der“ Elternführerschein bietet Ihnen die Möglichkeit, mit Blick auf Ihren familiären Alltag:

- Ihre Erziehungskompetenz auszubauen.
- Sicherheit im täglichen Umgang zu erlangen.
- Orientierung bezogen auf Entwicklung und Förderung zu erhalten.

Schließlich sind die Kinder unsere Zukunft.

Sie verdienen somit die beste, erdenkliche Förderung, welche sie allerdings auch fordert ihre Potentiale abzurufen.

Hierzu benötigen sie Eltern die Ihnen liebevoll emotional zugewandt, jedoch auch handlungssicher und strukturiert helfen den oftmals komplizierten Alltag zu bewältigen.

„Der“ Elternführerschein wird Ihnen helfen die tägliche Gratwanderung zwischen Autorität und Partnerschaftlichkeit, zwischen Halt geben und Los lassen können, sicherer und souveräner zu meistern, damit Ihre Kinder ein gutes Klima zum Wachsen und Gedeihen finden.

Mit freundlichen Grüßen

  
Jörg Winterscheid



### **3.) Was ist das Besondere?!**

Für fast alles im Leben finden Sie Lernangebote die Theorie und Praxis effektiv miteinander verbinden:

- Das Auto fahren lernen sie in der Fahrschule!
- Die Hundeerziehung üben sie in der Hundeschule.
- Ihren Beruf erlernten sie in der Ausbildung!
- .....!

### **Und was ist mit der Kindererziehung?!**

„Der“ **Elternführerschein** bietet Ihnen die Möglichkeit sich mit der Theorie und der Praxis der Kindererziehung, vor dem Hintergrund Ihrer individuellen Fragen auseinanderzusetzen!

„Der“ **Elternführerschein** verfolgt dabei konsequent sein Motto:

**Sie können den Wind nicht ändern, jedoch versuchen die Segel richtig zu setzen!**

„Der“ **Elternführerschein** ist somit ihr Kompass auf dem Weg zu einer gesunden Entwicklung und sicheren Zukunft Ihrer Kinder!

„Der“ **Elternführerschein** konzentriert sich auf die Frage „Was ist denn Normal!?“. Er beschreibt den „Wind“ der „normalen“ kindlichen Entwicklungsphasen welche nicht beeinflussbar scheinen, jedoch steuerbar sind („auch wenn es manchmal nicht so erscheint!“).

„Der“ **Elternführerschein** beschreibt die „Windarten“ (z.B. Trotzphase, Pubertät, etc.) und hilft Ihnen in diesen, zum Teil stürmischen Phasen, den Überblick zu behalten, die Orientierung nicht zu verlieren und zeigt Ihnen was sie tun können um nicht von Ihrem Kurs abzukommen.

„Der“ **Elternführerschein** hilft Ihnen ihren persönlichen Kurs zu finden, um ihn konkreter bestimmen zu können. Er erklärt was Sie tun können / müssen um Ihr Ziel zu erreichen. Anhand praktischer Beispiele aus dem familiären Alltag zeigt er Ihnen die Handhabung möglicher Hilfsmittel zur Navigation und zum sicheren Führen ihres „Familienschiffes“. Er gibt Ihnen die Möglichkeit den handfesten Umgang mit unterschiedlichsten Hilfsmitteln zu üben und somit ihre Kompetenz zu einem guten „Familienkapitän“ auszubauen.

Die 10 Kurse „des“ Elternführerscheins bauen aufeinander auf und bieten Ihnen einen umfassenden Überblick die wichtigsten Fragen rund um die Erziehung, Entwicklung und Förderung Ihrer Kinder oder Jugendlichen.

Jeder Kurs ist so aufgebaut dass Sie das, was sie im Kurs lernen, zu Hause sofort umsetzen können. Im nächsten Kurs haben Sie dann die Möglichkeit Ihre Erfahrungen mit anderen Eltern, unter fachlicher Begleitung auszuwerten.

Zu allen Inhalten des jeweiligen Kurses erhalten Sie entsprechende Handouts. Diese können Sie in Ihrem persönlichen Schnellhefter (welcher Ihnen im ersten Kurs ausgehändigt wird) abheften.

In Kombination mit Ihren persönlichen Notizen, erhalten Sie somit:

- **Ihren ganz persönlichen Erziehungsratgeber**
- **Ihr ganz persönliches Erziehungshandbuch**



welches Ihnen in den kommenden Jahren helfen wird Ihren Kurs immer wieder zu überprüfen und den jeweiligen „Winden“ auf dem Ozean der kindlichen Entwicklung anzupassen.

#### **4.) Praktische Beispiele / Themen aus dem Seminarinhalt:**

##### **4.1.) Die Erziehungshaltung:**

Lassen sie sich einmal darauf ein, und holen sich bevor Sie weiter lesen bitte einen Stift:

Wie stellen sie sich den optimalen Chef vor?!

- Was macht ihn aus?!
- Welche Eigenschaften soll er haben?!
- Welches Gefühl soll er ihnen vermitteln?!
- Wie sollte seine Mitarbeiter- und Geschäftsführung sein?!

Träumen ist erlaubt! Ausreden wie: „Den gibt es nicht!“ gelten nicht!

Bitte notieren sie in den folgenden Zeilen einmal ihre Gedanken, Wünsche, Vorstellungen, etc.!

---

---

---

---

---

---

In den Seminaren wird oft genannt:

Er sollte:

..... , sich durchsetzen können, seinen Mitarbeitern Vertrauen geben, Ihnen das Gefühl geben wichtiger Bestandteil des Betriebes zu sein, wissen was er will, Fehler zugeben können, das Steuer fest in der Hand halten jedoch auch gut delegieren und Verantwortung abgegeben können, ein Ohr für die Sorgen seiner Mitarbeiter haben sich jedoch das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen, wissen was er will, seinen Mitarbeitern etwas zutrauen, konsequent sein, einführend jedoch auch klar sein, .....!

Können Sie sich vorstellen was das mit der Erziehung und Beziehungsgestaltung von Kindern und Jugendlichen zu tun haben könnte?!

#### **„SIND SIE IHREN KINDERN EIN GUTER CHEF!“**

All das, was sie sich von einem guten Chef wünschen, sollten Sie im Alltag mit ihren Kindern umsetzen! Dann läuft vieles wie von allein!

Sie sind der Kapitän an Bord und bestimmen wohin das Schiff fährt! Dabei müssen Sie die Bedürfnisse der Mannschaft gut im Auge haben und allen Abteilungen das Gefühl geben, dass sie das Ziel nur erreichen können wenn alle ihre Abteilungen angemessen führen und ihre Aufgaben erfüllen.

Was passiert wenn der Kapitän unsicher ist und nicht wirklich weiß was er will?!

Die Mannschaft wird anfangen zu meutern, da sie sich nicht wohl und gesehen fühlt. Die Konflikte die hieraus entstehen können bis zum Untergang des Schiffes führen.

#### **„SIND SIE IHRER FAMILIE EIN GUTER KAPITÄN!“**

**„Der“ Elternführerschein hilft Ihnen dabei ihren Kurs zu bestimmen!**

#### 4.2.) Vom Umgang mit Regeln und Grenzen:

Ein immer wiederkehrendes Thema ist der Umgang mit Regeln und Grenzen. Als Eltern erwarten wir, dass die Kinder sich an die Dinge die wir von ihnen erwarten halten und die aufgestellten Regel und Grenzen akzeptieren, bzw. respektieren. Um zu verstehen:

- warum unsere Kinder in der Regel wenig Lust und Vernunft im Umgang mit Regeln und Grenzen zeigen!
- warum es ihnen so schwer fällt sie einzuhalten!
- warum manche Konsequenzen sie nicht erreichen!

sollten wir zunächst einmal schauen wie wir selbst im Alltag mit unseren Regeln und Grenzen umgehen. Nach welchen Kriterien wir in unserem Alltag unser Handeln ausrichten. Um dann ein Verständnis für das Verhalten unserer Kinder zu entwickeln und ein Gefühl dazu zu bekommen was notwendig erscheint.

Das folgende Beispiel richtet sich an die Autofahrer unter uns. Diejenigen die keinen Führerschein haben, haben sicherlich die Möglichkeit sich in das Folgende hineinzudenken / einzufühlen.

Bitte beantworten sie die folgenden Fragen:

Haben Sie einen Führerschein?!

---

Fahren Sie regelmäßig Auto?!

---

Fahren Sie immer 50 km/h wo 50 km/h vorgeschrieben sind?!

---

Wenn Ja, heißt das sie fahren eher 49 km/h als 51 km/h richtig?!

---

Wenn ja:

Herzlichen Glückwunsch! Sie halten sich uneingeschränkt an die Regel und nehmen in Kauf, dass der Rest der fahrenden Bevölkerung der Meinung ist, dass Sie den Verkehr aufhalten!

Wenn nein;

Hand aufs Herz wie schnell fahren Sie?!

- Zwischen 52 km/h und 56 km/h?! (Kategorie A)
- Zwischen 60 km/h und 70 km/h?! (Kategorie B)
- Über 70 km/h!? (Kategorie C)

#### Kategorie A:

Von 100 Teilnehmern die ich dies gefragt habe sagen in der Regel 5 sie fahren 50 km/h wo 50 km/h ist. Bei genauerem Nachfragen bleibt meistens 1 Teilnehmer über, der wirklich sich an die vorgeschriebene Geschwindigkeit hält.

1 Person die tatsächlich eher 49 km/h als 51 km/h fährt. Und dieser zählt zu den Menschen die wir in unserem Alltag oft als Verkehrshindernis erleben und uns wünschen, dass sie lieber mit Bus und Bahn fahren da sie uns in unserem Ansinnen möglichst zügig von A nach B zu kommen gefühlsmäßig hindern.

**Fazit:**

Wer sich bedingungslos an die Regel hält fällt auf und wird auch noch oft als Verkehrshindernis bedrängt!

4 Personen fahren zwischen 53 km/h und 56 km/h! „Warum ist das so?!“

Oft kommt die Ausrede: „Ich passe mich dem Verkehrsfluss an!“ Ist das tatsächlich so?! Und selbst wenn, handelt es sich hier um regelwidriges Verhalten, denn 50 km/h sind vorgeschrieben!

Letztlich möchte jeder der sich in sein Auto setzt möglichst zügig von A nach B. Das bedeutet dass wir zugunsten unserer Motivation hier die Regel schon einmal aussetzen, wenn auch in einem kleinen Rahmen, da wir wissen, dass im Fall einer Radarkontrolle uns nichts passiert. Dieses ist nämlich der Toleranzrahmen den wir ohne Konsequenzen fürchten zu müssen ausschöpfen!

Haben Sie eine Idee was dies mit der Erziehung von Kinder und Jugendlichen zu tun haben könnte?!

So wie sie im Straßenverkehr ihren Toleranzrahmen hemmungslos ausschöpfen, tun es auch unsere Kinder in ihrem Alltag. Wie oft haben Sie schon den Satz gesagt:

„Das habe ich dir doch schon 10 x gesagt?!“

Aus welchem Grund soll ihr Kind bei der 6. Aufforderung reagieren, wenn es genau weiß, dass es noch die 7. / 8. / 9. hat, bevor Konsequenzen drohen! Das heißt auch unsere Kinder schöpfen den ihnen zugestandenen Toleranzrahmen aus und wir Erwachsenen ärgern uns, dass wir alles 10 x sagen müssen bevor etwas passiert!

Die logische Folgerung hieraus ist?!

Überprüfen Sie in ihrem Alltag ihren Toleranzrahmen und verkürzen sie ihn wenn es ihnen notwendig erscheint. Oft ist hier sehr wirkungsvoll die alte Regel:

1. Verwarnung
2. Verwarnung
3. Konsequenz

Dies ist für die Kinder überschaubar und lässt ihnen einerseits genügend Spielraum zum eigenverantwortlichen Handeln, andererseits zum Akzeptieren möglicher Konsequenzen, welche dann auch nicht willkürlich erscheinen und für sie kalkulierbar sind.

**Fazit:**

Wenn wir uns die 5 Personen der Kategorie A als Ganzes (100 %) betrachten, dann kann man sagen 1 Person (20 %) hält sich an die Regel und 4 Personen (80 %) schöpfen den ihnen zur Verfügung stehenden Toleranzrahmen hemmungslos aus. Ich wage zu behaupten, dass 80 % der Menschen auf diesem Planeten dazu neigen den Toleranzrahmen im Sinne ihrer spontanen Motivation ausnutzen. Dies gilt selbstverständlich auch für unsere Kinder und ist somit aus meiner Sicht völlig normal! Das bedeutet, unsere Kinder verhalten sich im Alltag nicht anders, als wie wir es auch tun! Es liegt also an uns, uns Gedanken zu unserem Toleranzrahmen zu machen und Bedingungen zu seiner Beachtung zu formulieren!



## Kategorie B:

Bisher haben wir uns nur 5 Personen (Kategorie A) von 100 betrachtet.

90 Personen sagen sie fahren zwischen 60 km/h und 70 km/h! „Warum ist das so!“

Wenn Sie lieber Leser in diese Gruppe gehören ist es einmal spannend dies zu hinterfragen, da wir uns im Alltag hierzu oft keine Gedanken machen. Oft wird an dieser Stelle in den Seminaren auch hier gesagt: „Ich passe mich dem fließenden Verkehr an!“

Es ist jedoch zu betonen, dass ihnen dies nicht das Recht gibt bestehende Verkehrsvorschriften auszuhebeln. Es gilt 50 km/h wo 50 km/h ist! Die Polizei und das Ordnungsamt überprüfen dieses beständig im Rahmen von Radar- und Verkehrskontrollen. Und falls sie „geblitzt“ werden drohen unangenehme Konsequenzen in Form von Geldbußen. Trotz allem oder gerade deswegen (!?) fahren über 90 % zwischen 60 km/h und 70 km/h und dieses gilt es meiner Meinung nach zu hinterfragen.

Hand auf Herz! Wenn Sie selbst zu der Kategorie C zählen (wenn nicht versuchen sie sich einmal ein zu denken / einzufühlen), aus welchem Grund fahren Sie zwischen 60 km/h und 70 km/h wo 50 km/h angesagt sind?!

Meine Erfahrung ist, dass wir in dem Moment wo wir uns ins Auto setzen nicht wirklich an die Regel denken. Wir checken unbewusst innerhalb von Millisekunden die Rahmenbedingungen ab:

- Was habe ich für ein Auto?!
- Wie ist die Wettersituation?!
- Wie ist die Straßensituation?!

Und über all dem steht das Hinterfragen der eigenen Motivation:

- Wie schnell will ich / muss ich von A nach B gelangen!?

Das Straßenschild mit der Nummer 50 (Regel) spielt hierbei keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle. Wir setzen uns ins Auto, fahren so wie wir es für uns richtig halten und wie wir uns sicher fühlen.

Und was ist mit der Polizei / dem Ordnungsamt?!

Wir glauben dass wir ja wissen wo in der Regel geblitzt wird und gehen davon aus dass wir schon nicht erwischt werden. Denn: „Wir passen ja auf!“

Gehässig kann man drei Behauptungen aufstellen:

1. Im Sinne unserer eigenen Motivation (möglichst zügig von A nach B zu kommen!), ignorieren wir die Regel!
2. Wir gehen davon aus dass wir schon nicht erwischt werden!
3. Für den Fall, dass wir erwischt werden, nehmen wir die schlimmstmögliche Konsequenz (geblitzt zu werden) billigend in Kauf!

Haben sie eine Idee was das mit unseren Kindern zu tun haben kann?!

Im alltäglichen Umgang mit Regeln und Grenzen handeln die Kinder nach den gleichen Grundsätzen wie wir auch!

Spannend wird es bei der Frage:

„..... und wenn wir geblitzt / erwischt werden?!“

Dann freuen wir uns ganz doll, geben dem Kontrolleur noch 5 € Trinkgeld, weil er so wunderbar aufpasst, dass sich im deutschen Straßenverkehr jeder an die Regel hält! Oder?!

Nein! Wir ärgern uns und reagieren auf unterschiedlichste Weise um unseren Unmut kund zu tun.

In der Regel fahren wir dann eine gewisse Zeit (manche 5 Minuten / andere 1 Tag / weitere eine Woche / etc.) vorsichtiger. Hand auf Herz: „Wie lange hält es bei Ihnen an?!“

Nach einer gewissen Zeit geht das ganze Spiel wieder von vorne los!

#### **Fazit:**

Die Konsequenz hält uns nicht wirklich davon ab den Prozess zu unterbrechen und unsere Motivation zu kontrollieren!

Das gleiche gilt natürlich auch für unsere Kinder. In der Regel entscheiden Sie sich zugunsten ihrer eigenen Motivation („länger draußen oder wach bleiben zu wollen, länger spielen zu wollen, etc.) und nehmen, falls sie erwischt werden, denn schlimmstenfalls aufkommenden Ärger mit den Erwachsenen, zunächst billigend in Kauf.

#### **Kategorie C:**

Interessant ist die Frage nach der Kategorie C:

„Warum fahren 95 Personen nicht schneller als 70 km/h wo 50 km/h ist?!“

Die Standardantwort darauf ist: „Dann wird es richtig teuer und der Führerschein ist je nach Geschwindigkeitsüberschreitung für längere Zeit weg! Das ist mir zu unangenehm!“

Was bedeutet das?

Bei 95 % der Teilnehmer beginnt ein Prozess, der ab ca. 70 km/h, fast wie von allein, den Fuß vom Gas nehmen lässt. Es fällt uns fast gar nicht auf, dass wir unsere Motivation (zügig von A nach B) bremsen, da wir im Falle des Erwischtwerdens die sich hieraus ergebende Konsequenz nicht zu tragen gewillt sind. Die Konsequenz, die sich hieraus ergibt (Führerscheinverlust) würde uns massiv stören und unsere Alltagsgestaltung erheblich einschränken / behindern.

Die 5 % der Teilnehmer die diese Grenze nicht einhalten haben äußert unterschiedliche Motivationen sie zu übertreten oder achten schlicht und einfach nicht auf die Vorgabe. Doch selbst beim Vergessen gilt: „Unachtsamkeit schützt vor Schaden nicht!“

#### **Fazit:**

Das was uns unsere Motivation unbewusst kontrollieren lässt ist die Auswirkung der möglichen Konsequenz mit der wir uns auseinandersetzen müssten, sollten wir tatsächlich erwischt werden. Dies wird verstärkt / wach gehalten durch das Wissen, dass bei Unachtsamkeit die Konsequenz trotzdem erfolgen würde und sie niemand, mit Blick auf die Anteilnahme beim emotionalen / wirtschaftlichen Leiden aussetzen würde. In diesem Fall gibt es nur selten eine Ausnahme und auch diese ist nur mit erheblichem Mehraufwand an Zeit und Geld verbunden (dies gilt natürlich auch für die Kategorie B, zeigt hier jedoch weniger Wirkung, was im Folgenden noch näher erläutert wird).

#### **Was bedeutet das alles für den Umgang mit unseren Kinder?!**

Genauso wie wir uns im Straßenverkehr verhalten, reagieren auch unsere Kinder im Alltag im Umgang mit Regeln und Grenzen. Dies ist meiner Meinung nach „Normal“. Letztlich ist dies uns Erwachsenen in der Regel selten bewusst.

Anhand des vorangegangenen Beispiels wird z.B. deutlich welche Rolle passive und aktive Konsequenzen in unserem Leben spielen und wie sie unterbewusst / bewusst, einen Einfluss auf unser alltägliches Handeln haben. Welche Rolle dabei Gesetzgebung / Polizei / Gesellschaft / etc. einnehmen und welche Anforderungen / Rollenerwartungen an uns Eltern sich hieraus ableiten lassen.

Bei genauer Betrachtung dieses Beispiels können Sie erkennen, dass es selten die passiven Konsequenzen sind, die uns nachhaltig erreichen. Eine passive Konsequenz ist die Geldbuße die uns

droht wenn wir uns in der Kategorie B bewegen. Es ist zwar ärgerlich wenn wir erwischt werden, jedoch können wir den Geldverlust in der Regel verschmerzen, sprich: auf das, was wir uns davon hätten kaufen können, verzichten. Da ja nicht klar ist, dass wir erwischt werden gehen wir das Risiko ein und setzen die Priorität auf unsere Motivation. Passive Konsequenzen erreichen auch unsere Kinder nur bedingt. Eine passive Konsequenz ist z.B. das Computerverbot oder der Hausarrest. Unsere Kinder nehmen dieses, im Falle des Erwischtwerdens, unbewusst billigend in Kauf, sie könnten denken: „Ist ja nicht so schlimm, dann spiele ich halt etwas anderes!“ oder „Wenn ich heute länger draußen bleiben kann, dann bleib ich halt morgen drin, meine Freunde sind morgen eh alle weg!“ oder „Das ist schon OK und wenn ich dann wieder lieb bin, halten sie das sowieso nicht lange aus!“ etc..

Dies sieht im Falle eines feststehenden Starenkastens schon ganz anders aus. Hier, wo wir wissen, dass wir erwischt werden, kontrollieren wir unsere Motivation, drosseln unsere Geschwindigkeit kurzfristig, um danach wieder „Gas“ zu geben. Für unser Kinder bedeutet dies, dass dort wo sie genau wissen das die Kontrolle erfolgt, sie schon eher gewillt sind die Regel einzuhalten, genauso wie wir Erwachsenen auch oder würden Sie bewusst zu schnell an dem Blitzer vorbei fahren?!

Das, was uns in der Regel darüber hinaus erreicht und uns unsere Motivation oft unbewusst kontrollieren lässt, ist die drohende aktive Konsequenz und deren Auswirkung die auf unser Fehlverhalten folgt. Den Führerschein zeitweise oder ganz zu verlieren erreicht uns nachhaltig, weil wir wissen, dass das, was dann folgt, nur mit erheblichem Mehraufwand zu bewerkstelligen ist, und wir in unserem Handeln deutlich eingeschränkt werden. Wir müssten aktiv mehr tun um unseren Alltag zu gestalten.

Das lässt sich vielleicht noch deutlicher anhand der Frage: „Wann fahren sie tanken!?“ erklären. Viele Teilnehmer sagen: „Dann, wenn das Benzin billig ist!“ OK! In diesem Fall ist die Motivation Geld zu sparen größer als das Gefühl Geld ausgeben und Zeit einsetzen zu müssen. In der Regel ist es jedoch so, dass man keine Lust hat die Zeit und den Aufwand / das Geld zu investieren. Oft wird gewartet, bis die persönliche „Schmerzgrenze“ (Tanknadel kurz vor / kurz nach / voll im roten Bereich) erreicht ist und man Gefahr läuft das Auto schieben zu müssen. Das Schieben, ist dann somit die drohende, aktive Konsequenz, die uns dazu bringt unsere Motivation / Lust zu kontrollieren und dann doch die Zeit und das Geld zu investieren, damit wir weiter fahren können. Dies ist meiner Meinung nach ein grundlegendes „normales“ menschliches Verhalten, welches sich auf viele Bereiche des alltäglichen Lebens ausweiten lässt. So sollten Sie sich einmal fragen: „Wann gehen Sie einkaufen!?“ „Wann bügeln Sie!?“ „Wann waschen Sie ihre Wäsche!?“ Wann machen Sie ihre Steuererklärung!?“ Die Beantwortung dieser Fragen fällt vor dem jeweiligen individuellen Hintergrund der Teilnehmer sehr unterschiedlich aus, verdeutlich sehr schön die unterschiedlichen Denk- und Handlungsweisen / Motivationen, ist im Grundkontext jedoch klar und eindeutig: „Immer dann, wenn es nicht mehr anders geht, erledige ich die Dinge, die mir unangenehm sind!“.

Bei unseren Kindern ist dies ähnlich wenn nicht gleich. Jedoch gibt es hier einen großen Unterschied, der sich in den Lebensjahren und bisher gemachten Erfahrungen ausdrückt. Wir Erwachsenen haben unseren Kindern eine langjährige Lebenserfahrung (Erfahrungen mit Handlung & Folge / Versuch & Irrtum / Aktion & Reaktion / etc.) voraus, die uns hilft uns im Alltag entsprechende Anpassungsleistungen zu erbringen. Dies ist uns jedoch selten bewusst, so dass vieles aus dem Unterbewusstsein erfolgt und von uns somit im Alltag als selbstverständlich erlebt wird.

Hierauf begründen sich dann Aussagen wie: „Das muss dir doch klar sein!“ „Du musst doch verstehen, dass!“ „Sei doch mal vernünftig!“

Die Rolle, die uns Erwachsenen hierbei zukommt, besteht darin, dass wir im Bewusstsein um diese Prozesse versuchen müssen einen liebevollen, wertschätzenden, jedoch auch konsequenten Rahmen zu schaffen, der unseren Kindern die Möglichkeit zur altersgemäßen Entwicklung und zum angemessenen Erfahrungslernen bietet. Um auf das Beispiel des eigenen Fahrverhaltens zurückzukommen bedeutet dieses:

**„Eltern sind anerkennende Gesetzgebung / wertschätzende Polizei / liebevolle Gesellschaft in Personalunion und die ersten Ansprechpartner / Vorbilder für ihre Kinder!“**

Hierbei gilt: **„Je jünger das Kind, desto geringer die Lebenserfahrung, desto wichtiger die Rolle der Eltern und Pädagogen!“**

Für uns Eltern gilt es somit zu erkennen, dass zuallererst wir diese wichtige Rolle im Leben unserer Kinder einnehmen und uns über den Umgang mit Regeln und Grenzsetzung im Klaren sein müssen. Wir müssen erkennen, dass zunächst wir die Regeln aufstellen und für deren Überprüfung, Umsetzung und das Finden angemessener Konsequenzen zuständig sind. Hierbei ist es wichtig zu erkennen dass dann, wenn die Kinder die aufgestellten Regeln und Grenzen nicht beachten, sich dies nicht persönlich gegen uns richtet, sondern dass es ein ganz normaler Prozess in der Erziehung ist.

Der Erziehungsratschlag Nr. 4 (Seite 2 / Nr. 4) hilft dies gut zu verdeutlichen:

- Sei nicht fassungslos, wenn ich Dir sage: „ Ich hasse Dich!“ Ich hasse nicht Dich, sondern Deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

Wenn wir Eltern, dies erkennen, können wir die Beziehung zu unseren Kindern entspannter gestalten und Konflikte angemessener und überzeugender bestehen. Dies wird unterstützt durch den Erziehungsratschlag Nr. 8 (Seite 2 / Nr. 8)

- Sei nicht inkonsequent! Das macht mich völlig unsicher und lässt mich mein Vertrauen zu Dir verlieren.

Hierbei ist es für uns Eltern wichtig zu erkennen, dass sich Liebe und Konflikte nicht gegenseitig ausschließen.

#### **4.3.) Liebe & Harmonie versus Konflikt & Reibung?!**

Vielleicht, lieber Leser, liebe Leserin folgen Sie mir noch einmal:

- legen dieses Konzept aus der Hand um beide Hände einmal fest aneinander zu reiben!

Was passiert?! ..... Richtig: Es wird warm!

Reibung erzeugt Wärme und Wärme wird im Allgemeinen mit Liebe und Harmonie in Verbindung gebracht!!! Dies lässt die Hypothese zu:

Ohne Reibung - keine Wärme!! Ohne Konflikt - keine Liebe?!

Anhand solcher lebenspraktischen Beispiele werden wir im Elternführerschein in der aktiven Diskussion und Auseinandersetzung die Bedeutung und Unterscheidung von passiven und aktiven Konsequenzen sowie logischen Folgen, der Bedeutung des elterlichen Handelns und Auftretens, der damit verbundenen Rolle des Erwachsenen usw. erörtern und Handlungsstrategien für den persönlichen Umgang mit dem jeweiligen Thema umfassend entwickeln.

„Der“ Elternführerschein folgt somit seinem Motto:

**„Sie können den Wind nicht ändern, jedoch versuchen die Segel richtig zu setzen!“**



**„Der“ Elternführerschein hilft Ihnen, den Kurs zu bestimmen!**



## **„Der“ Elternführerschein“**

(„Das“ zertifizierte Trainingsprogramm für Eltern)

### **5.) Kurs 1:**

#### **Was ist schon „normal“!?**

„Das kann doch nicht normal sein, oder?!“

Im Erziehungsalltag stehen oft die „Verhaltensauffälligkeiten“ und „problematischen Verhaltensweisen“ von Kindern und Jugendlichen im Blickpunkt der Erwachsenen.

Doch was ist eigentlich „normal“!?

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht:

- was „normale“ unerwünschte Verhaltensweisen von Kindern & Jugendlichen sind?!
- was eine „normale“ Erziehung ist oder ausmacht?!
- wie sich ein „normaler“ Alltag mit Kindern gestaltet?!
- .....

In diesem Kurs werden wir den Blick auf den Alltag und die kleinen / großen Sorgen im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen richten. Wir werden definieren:

- was die Grundlagen von Erziehung sind.
- wie es sich mit Autorität oder Partnerschaftlichkeit verhält.
- welche Bedeutung die Eigenverantwortung des Kindes hat.
- wie das Wechselspiel zwischen Durchsetzen und Verhandeln erfolgen kann.
- was der jeweilige Erziehungsstil im Alltag voraussetzt und bedeutet .
- .....

Hierbei wird ausreichend Zeit sein ihre persönlichen Fragen zu stellen und sich mit anderen Eltern über ihr Alltagserleben auszutauschen.

### **6.) Kurs 2:**

#### **„Warum machst du das oder auch nicht?!“**

Verhalten von Kindern, ein Buch mit sieben Siegeln?!

Täglich stellt uns das Verhalten unserer Kinder vor Rätsel.

Fragen Sie sich auch:

- Was macht es so schwer zu hören?!
- Wieso reagiert mein Kind anders als ich es mir vorstelle?!
- Was bestimmt das Verhalten meines Kindes?!
- Was kann ich tun damit .....?!

In diesem Kurs werden wir den Blick auf die Grundlagen menschlichen Verhaltens und deren Bedeutung für das tägliche Zusammenleben in der Familie richten. Wir werden definieren:

- Nach welchen Kriterien richtet der Mensch sein Handeln / Verhalten aus?!
- Was bedeutet das für mich, mein Kind und meine Familie im Alltag?!
- Was ist mir bewusst und welche Rolle spielt das Unterbewusstsein?!
- Welche Bedeutung hat das für mich und meine Erziehungsvorstellungen?!
- Welche Haltung ist erforderlich um Veränderungsprozesse einzuleiten / zu erreichen?!
- .....?!

Anhand einfacher Modelle werden wir uns mit diesen Fragen auseinandersetzen und Erklärungsmodelle zu ihren Fragen finden. Sie lernen Aktion und Reaktion Ihres Kindes besser zu verstehen um darauf aufbauend mit einem höheren Grad an Sicherheit Handlungskonzepte für die Gestaltung Ihres Alltages entwickeln zu können.

Hierbei wird ausreichend Zeit sein ihre persönlichen Fragen zu stellen und sich mit anderen Eltern über ihr Alltagsleben auszutauschen.

### **7.) Kurs 3**

#### **Brauchen Kinder Grenzen!?**

„Schlecht hören, kannst du gut?!“

Täglich stellt der Umgang mit Regeln und Grenzen, Eltern und Kinder vor eine neue Herausforderung.

Fragen sie sich auch:

- Was macht es so schwer Regeln einzuhalten?!
- Warum kann mein Kind Grenzen so schlecht akzeptieren?!
- Konsequenz oder Strafe, wo ist denn da der Unterschied?!
- Wie kann ich die täglichen Konflikte entzerren?!
- Was muss ich tun damit es besser wird?!
- .....?!

In diesem Kurs werden wir uns mit den Grundlagen von Regeln und Grenzsetzung anhand alltäglicher Beispiele beschäftigen. Sie werden erfahren:

- Welche Bedeutung Regeln und Grenzen für die Entwicklung ihrer Kinder haben!
- Was es dem Kind so schwer macht Regeln im Alltag einzuhalten!
- Wie das Wechselspiel zwischen Regel – Grenze – Konflikt - Konsequenz im familiären Umfeld zu verstehen ist!
- Was Handlung (Was mache ich?) und Folge (Was passiert mir?) bedeuten und welche Rolle das im Alltag spielt!
- Was der Unterschied zwischen Konsequenz und Strafe ist!
- Was Sie praktisch tun können damit es angemessener wird!
- Welche Erziehungshaltung hierzu notwendig erscheint!
- .....!?

Selbstverständlich wird es viel Raum für persönliche Beispiele, Fragen und Erfahrungsaustausch geben.

### **8.) Kurs 4**

#### **„Durchsetzen ja gerne, aber wie?!“ (Part 1)**

Wenn Eltern sich durchsetzen müssen!

„Du musst dich nur durchsetzen!“ Wer hat diesen Satz nicht schon einmal gehört?

Fragen Sie sich auch:

- Ist Durchsetzen nicht zu autoritär?!
- Was tun wenn mein Kind nicht auf mich nicht hört oder schlimmer noch: mich ignoriert?!
- Wieso tut es oft so als höre es meine Aufforderungen nicht?!
- Was kann ich tun damit mein Kind besser auf mich reagiert?!
- Muss ich immer erst schreien damit etwas passiert?!
- .....?!

In diesem Kurs werden wir uns gemeinsam den Film „Wege aus der Brüllfalle“ anschauen. Lernen Sie in 4 Schritten kennen, warum ihr Kind oft ihre Anforderungen überhört.

Anhand alltäglicher Beispiele werden das Verhalten der Kinder erklärt und Wege aus der so oft als unbefriedigend empfundenen Situation beschrieben. Anschließend werden wir dies vor dem Hintergrund ihrer Alltagserlebnisse / Beispiele besprechen und Wege aus ihrer persönlichen „Brüllfalle“ suchen.

### **9.) Kurs 5**

#### **„Durchsetzen ja gerne, aber wie?!“ (Part 2)**

Wenn Eltern sich durchsetzen müssen!

In diesem Kurs werden wir die Inhalte des vorangegangenen Kurses vertiefen und mit ausreichender Zeit den Inhalt diskutieren können.

### **10.) Kurs 6**

#### **Partnerschaftlich erziehen (wie) geht das?! (Part 1)**

„Hilfe! Wie sag ich es meinem Kind?!“

Partnerschaftlich erziehen?! Das hört sich toll an!

Fragen Sie sich auch:

- Wie führe ich Familiengespräche richtig?!
- Was kann ich tun wenn mein Kind nicht mit mir reden will?
- Wie finde ich eine gemeinsame Lösung mit dem Kind?
- Was ist wenn mein Kind sich nicht an die getroffenen Vereinbarungen hält?
- .....?!

In diesem Kurs lernen Sie in einen lösungsorientierten Weg kennen der Ihnen zukünftig helfen wird Familiengespräche erfolgreicher zu führen.

Lernen Sie die Grundsätze und Bedingungen zu einem erfolgreichen Gespräch kennen. Anhand eines einfachen Gesprächsmodells werden wir in 6 Schritten den Weg zu einer gemeinsamen Lösungsfindung, deren Vereinbarung, Einhaltung und Umsetzung erarbeiten.

Dies können Sie dann schon morgen in Ihrem Alltag einsetzen und verwenden!

### **11.) Kurs 7**

#### **Partnerschaftlich erziehen (wie) geht das?! (Part 2)**

„Hilfe! Wie sag ich es meinem Kind?!“

Partnerschaftlich erziehen?! Das hört sich toll an!

Fragen Sie sich jetzt: „Doch wie setze ich es um?!“

In diesem Kurs vertiefen wir den Weg aus Kurs 6 der Ihnen zukünftig helfen wird Familiengespräche erfolgreicher zu führen.

Übung macht ja bekanntlich den Meister. Aus diesem Grund werden wir anhand praktischer Beispiele die Umsetzung der Grundsätze und Bedingungen zu einem erfolgreichen Gespräch üben. Diese praktische Erfahrung wird Ihnen helfen zukünftig sicherer und souveräner mit ihrem Kind zu sprechen und zu einer gemeinsam getragenen Lösung sowie deren erfolgreiche Umsetzung zu finden.

## **12.) Kurs 8**

### **Kinder gezielt fördern und fordern!**

„Manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht?!“

Als Eltern erziehen wir unsere Kinder nach bestem Wissen und Gewissen. Doch selten machen wir uns Gedanken darüber, welchen Weg wir gehen können um unser Ziel zu erreichen und was wir dafür tun müssen.

Fragen Sie sich auch:

- Was macht es so schwer meine Ziele in der Erziehung umzusetzen?!
- Wie kann ich meine Ziele erreichen wenn mein Kind nicht „mitspielt“?!
- Welchen Weg kann ich gehen damit mein Kind seine Potentiale abrufft?!

In diesem Kurs lernen Sie eine einfache Methode kennen die ihnen, lösungsorientiert hilft ihr Ziel zu bestimmen. Den Weg zum Ziel festlegt, Ihnen deutlich macht welche Schritte notwendig sind um das Ziel zu erreichen und dabei hilfreich ist, einen Handlungsplan für ihren Alltag zu erstellen.

Hierbei gilt der Grundsatz: „Weg vom Problem - hin zur Lösung!“

Denn Probleme kennen wir alle, doch wenn wir uns auf deren Lösung konzentrieren fällt manches im Leben leichter! Sie werden Gelegenheit haben anhand eines persönlichen Anliegens (wenn gewünscht) die Methode zu üben und einen Weg zu finden auf dem sie schon morgen erste Schritte machen können.

## **13.) Kurs 9**

### **Schwierigkeiten in Kindergarten und Schule meistern!**

„Aber ich kann doch nicht daneben sitzen!“

Oft reagieren die Kinder in Kindergarten & Schule nicht so wie es sich die Erwachsenen wünschen.

Oft entsteht ein Streit, in dem sich Eltern und Lehrer gegenseitig den „schwarzen Peter“ zu schieben. Es entstehen Spannungen, die alle belasten.

Suchen Sie nach Wegen die helfen,

- die oft als unangenehm empfundene Situation zu entspannen?!
- gezielt Lösungen zu finden?!
- Einfluss auf das Verhalten ihres Kindes nehmen zu können?!

In diesem Kurs werden wir uns mit einer einfachen Methode beschäftigen die helfen kann zwischen den Erwachsenen zu vermitteln, lösungsorientierte Wege zu finden und einen Rahmen zu gestalten, der dem Kind hilft sein Verhalten besser steuern zu können.



## **14.) Kurs 10**

### **Geheimnisse glücklicher Kinder!**

„Übung macht den Meister!“

Keine eigene Ausschreibung da Vertiefung der bisherigen Kurse auf der Grundlage der:

- „Erziehungsratschläge eines Kindes an seine Eltern!“ in Anlehnung an Lucia Feider (12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern).
- Motivationscoaching durch Power Point Präsentationen zu den Themen: Fehler machen, innere Überzeugung, Problemlösung.

Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde über die Teilnahme am Elternführerschein.

## **15.) Weitere Kurse / Angebote:**

Da die die Wünsche und Bedürfnisse der Kursteilnehmer sehr unterschiedlich ausfallen können, stehen weitere Kurskonzepte zur Verfügung die im Seminarverlauf individuell eingebunden werden können. Somit ist das Seminarkonzept flexibel und kann auf Ihre spontanen Fragen reagieren / eingehen.

### **Weitere Kursthemen können sein:**

- „Kinderarzt, Therapie & Co!“  
Orientierung im Diagnostik - & Hilfedschungel!
- „Wenn Essen zum Machtkampf wird!“  
Nein, meine Suppe esse ich nicht ...
- „Jetzt schlaf doch endlich ein!“  
Wenn Schäfchen zählen allein nicht hilft ...
- „Kinder mit wenig Selbstbewusstsein!“  
Häschen in der Grube!?
- „Aggressivität was kann ich tun!?“  
Wer wird den gleich in die Luft gehen ...!
- „Strategien zur Hausaufgabenbewältigung!“  
Wer Ordnung hält ...
- „Chaos im Kinderzimmer!“  
Nur ein Genie überblickt sein Chaos ...
- „ADHS / ADS!?“  
Zappelphilipp oder Hans - guck - in - die - Luft ...
- „Die Pubertät!“  
Tyrannen in Turnschuhen ...
- „Ist mein Kind Schulreif?!“  
Was Hänschen nicht lernt ...
- „Eifersüchtige Kinder!“  
Eine ganz besondere Sucht ...
- „Rauchen, Alkohol, Cannabis & Co!?“  
Ein Kampf gegen Windmühlenflügel ...



Jörg Winterscheid, Heilpädagogik & Beratung & Seminare

**www.winterscheid.com**

**Weitere Angebote:**



- Beratung & Training für Eltern
- Fachberatung & Coaching für pädagogische Mitarbeiter
- Personal- & Organisationsentwicklung für soziale Einrichtungen
- Fortbildung & Seminare für pädagogische Mitarbeiter



- Heilpädagogische Förderung für Kinder & Jugendliche
- Systemische Beratung für Eltern & Pädagogen
- Kollegiale Beratung für Kindergarten & Schule
- Flexible Erziehungshilfen / Eingliederungshilfen für Familien

**16.) Wissenswertes zur Qualität:**

„Der“ Elternführerschein:

- ist zertifiziert durch das Berufsregister für Soziale Arbeit des DBSH



Hr. Winterscheid:

- ist registriert im Berufsregister für Soziale Arbeit im DBSH
- ist anerkannter freipraktizierender Heilpädagoge im DBSH
- ist Mitglied im Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH)
- ist Mitglied im Berufsverband der Heilpädagogen (BHP)
- ist Gründungsmitglied des Institutes für Selbständige in der Sozialen Arbeit (KFH Köln)
- ist Mitglied im Hattinger Bündnis für Familie
- ist Mitglied im Kompetenznetzwerk ADHS Südwestfalen

Weitere Informationen unter:

- [www.dbsh.de](http://www.dbsh.de)
- [www.berufsregister.de](http://www.berufsregister.de)
- [www.heilpaedagogik.de](http://www.heilpaedagogik.de)
- [www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de](http://www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de)
- [www.Hattingen.de](http://www.Hattingen.de)
- [www.hattingen.de/\\_ladezone/flyer/bunte-seiten.pdf](http://www.hattingen.de/_ladezone/flyer/bunte-seiten.pdf)
- [www.adhs-netzwerk.de](http://www.adhs-netzwerk.de)



# Fit for Kids®

Jörg Winterscheid, Heilpädagogik & Beratung & Seminare

## 17.) Jörg Winterscheid – zur Person:



- geb.: 06.02.65
- verheiratet
- 3 Kinder
- anerkannter freipraktizierender Heilpädagoge (DBSH)
- registriert im Berufsregister für Soziale Arbeit im DBSH

### Ausbildungen:

- 1982 – 1986 staatlich anerkannter Erzieher
- 1990 – 1993 staatlich anerkannter Heilpädagoge

### Berufliche Tätigkeiten:

- 1987 – 1988 Erzieher im Anerkennungsjahr im städtischen Kindergarten Hattingen
- 1988 – 1998 Heimerzieher / Gruppenleitung im Kinderheim Haus Hoheneck (Jugendamt Stadt Essen)
- Seit 1993 selbständiger Heilpädagoge mit zwei Heilpädagogischen Praxen (Essen / Hattingen)
- Seit 1998 Geschäftsführung / Trainer / Fachreferent DIS-KURS
- Seit 2007 Geschäftsführung / Trainer / Fachreferent „Fit for Kids“

### Fortbildungen:

- div. Fachspezifische Fortbildungen im Bereich der Pädagogik
- Trainer / Coach
- NLP – Practitioner
- NLP – Master
- Sozialmanager DBSH
- Unternehmensberater Wirtschaft & Soziales
- Moderator
- Prozessberater
- Systemischer Berater DBSH

### Berufspolitische Aktivitäten:

- Mitglied im Berufsverband der Heilpädagogen (BHP)
- Mitglied im Deutschen Berufsverband für Sozialarbeit, Sozial- und Heilpädagogik (DBSH)
- Vorsitzender Bundesfachgruppe Heilpädagogen in freier Praxis im DBSH

## **17.) Danksagung**

In den vergangenen Jahren meiner beruflichen und privaten Entwicklung durfte ich wertvolle Erfahrungen sammeln, die mein heutiges berufliches wie privates Handeln bestimmen. Ich möchte mich bei allen Fachleuten, Eltern, Kindern und Jugendlichen bedanken die mich auf meinem bisherigen Weg begleitet und mir dieses Erfahrungspotential ermöglicht haben.

Meiner Frau und meinen Kindern danke ich dafür, dass sie mich bisher „ausgehalten“ und unterstützt haben. Insbesondere meinen Kindern bin ich zu Dank verpflichtet, da sie immer wieder als „Versuchskaninchen“ meine Vorstellung von Pädagogik haben ertragen müssen und mir durch ihre Reaktion gezeigt haben, was geht und was nicht! Herzlichen Dank an Sven, Xena und Hanna für ihren „dicken Kopf“ und ihren eigenen Willen, der mich immer wieder gelehrt hat den Blick für eine pragmatische und alltagstaugliche Pädagogik zu behalten. Selbiges, gilt für meine wunderbare Frau, die als Mutter mit Herz und ohne fachlichen Hintergrund mich immer wieder auf den Boden der Realität geholt hat, wenn ich Gefahr lief mich in den Sphären des unendlichen, pädagogischen – therapeutischen Nirvana zu verlieren.

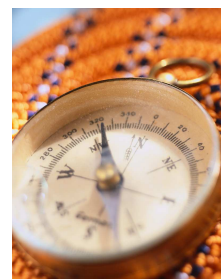
Des Weiteren gilt mein Dank allen pädagogischen Einrichtungen und Trägern der Jugendhilfe die in den vergangenen Jahren Kurse und Seminare bei mir buchten und sich durch ihre Bereitschaft zur konstruktiven Kritik an der Weiterentwicklung des Konzeptes beteiligten. Im Besonderen möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Bezirksstelle 28 (Essen Kupferdreh) des Essener Jugendamtes für 6 Jahre (Stand Dezember 2008) Treue zum Elternführerschein bedanken. Durch die enge Zusammenarbeit, die fachliche Auswertung des Konzeptes und die nachhaltigen Rückmeldungen der teilnehmenden Sozialarbeiter, Praktikanten und Eltern konnte „Der“ Elternführerschein maßgeblich weiterentwickelt, seine Wirkungsweise beobachtet und seine Nachhaltigkeit überprüft werden.

Vielen Dank auch an mein Mitarbeiterteam der Heilpädagogischen Ambulanz für die angeregten Diskussionen, die Bereitschaft die Inhalte des Elternführscheins in die konzeptionelle Arbeit einzubinden, auszuprobieren, auszuwerten und weiterzuentwickeln. Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die mich im Rahmen ihres Anerkennungsjahres begleitet haben („haben begleiten müssen“) vielen Dank für eure unendliche Geduld euren Chef zu ertragen, jedoch auch für eure konstruktive Kritik zu Seminarverlauf, Kursinhalt sowie euer persönliches Feedback zur Moderation.



**Günstige Winde kann nur der Nutzen der weiß wohin er will!**

**„Der“ Elternführerschein hilft Ihnen Ihr Ziel zu erreichen!**



**Sie benötigen ein weiteres Konzept oder wünschen weitere Informationen?!**

**Auf unserer Homepage finden sie alle Informationen zum Download!**

### **18.) Investition:**

„Der“ Elternführerschein umfasst 10 Kurse à 120 Minuten. Ihre Investition beträgt:

- **350,- €** als Einzelperson
- **500,- €** als Paar

Die Kursgebühr versteht sich inklusive

- des individuellen Erziehungshandbuchs / Erziehungsratgebers (Seite 3)
- der Urkunde zur Teilnahme am Elternführerschein (Seite 14)

Die aktuellen Veranstaltungstermine entnehmen Sie bitte der Beilage zu dieser Ausschreibung, erfragen Sie telefonisch unter 02324 - 38806 oder informieren sich auf meiner Homepage unter:

**www.winterscheid.com.**

Die Anmeldung erfolgt mit dem Vordruck auf Seite 21.

Bitte füllen Sie diese aus und senden sie:

**Per Fax an:** 0 23 24 – 3 88 09

**Per Post an:** Fit for Kids  
Jörg Winterscheid  
Zum Ludwigstal 27 a  
45527 Hattingen

**Per E-Mail an:** info@winterscheid.com

Die Kurse finden, in der Regel, 14 tägig in der Zeit von 20.00 – 22.00 Uhr statt.

**Veranstaltungsort:** Heilpädagogischen Ambulanz  
Jörg Winterscheid  
Zum Ludwigstal 27 a  
45527 Hattingen

**„Sie können den Wind nicht ändern, jedoch versuchen die Segel richtig zu setzen!“**



**„Der“ Elternführerschein hilft Ihnen, den Kurs zu bestimmen!**

## **20.)Teilnahmenbedingungen / Anmeldung**

### **Vertrauensgarantie**

Sie können mir Vertrauen. Sollten Sie wider Erwarten im ersten Kurs feststellen das Ihnen die Veranstaltung nicht zusagt, können Sie diese innerhalb der ersten Stunde verlassen. In diesem Fall erstatte ich Ihnen die volle Kursgebühr zurück!

### **Anmeldung und Zahlung**

Melden Sie sich bitte schriftlich mit diesem Anmeldeformular an.

Ca. zwei Wochen vor Seminarbeginn erhalten Sie von mir eine Einladung mit den genauen Anfangszeiten und weiteren Informationen.

Überweisen Sie daraufhin die Kursgebühr **vor** Seminarbeginn auf mein Konto.

Unter Verwendungszweck tragen Sie dann bitte: „Der Elternführerschein“ ein.

### **Rücktritt**

Benachrichtigen Sie mich bitte unbedingt **schriftlich** bei Verhinderung. Eine telefonische Absage kann ich aus rechtlichen Gründen leider nicht akzeptieren.

- Bis zu 21 Tagen vor Kursbeginn können Sie kostenlos von der Teilnahme zurücktreten.
- Ab dem 20. Tag vor Kursbeginn berechne ich eine Stornogebühr in Höhe von 50,- €.
- Bei Rücktritt ab dem 7.Tag vor Kursbeginn ist die volle Kursgebühr zu bezahlen.
- Eine Teilauszahlung bei Rücktritt / Verhinderung in der laufenden Kursreihe ist nicht möglich

### **Reglungen bei Kursabsage des Veranstalters:**

Sollte „Der“ Elternführerschein aus wichtigen Gründen (Erkrankung des Kursleiters / Unterschreitung der Mindestteilnehmerzahl, etc.) nicht stattfinden so erstatte ich die volle Seminargebühr zurück.

Weitere Ansprüche können daraus nicht abgeleitet werden.

Für die Teilnehmer besteht kein Rücktrittrecht wenn ich aus triftigen Gründen den Veranstaltungsort verändern muss.

### **Teilnehmer**

Jede /r der Teilnehmer / innen trägt die volle Verantwortung für sich und die eigenen Handlungen innerhalb und außerhalb der Veranstaltung und kommt für verursachte Schäden selbst auf.

### **Anmeldung:**

#### **„Der“ Elternführerschein**

Hiermit melde ich mich verbindlich zu der Seminarreihe „Der“ Elternführerschein an.

Mit den Teilnahmebedingungen erkläre ich mich einverstanden.

**Die Anmeldung gilt für die Kursreihe mit Begin am:** \_\_\_\_\_  
(Bitte Datum des ersten Kurses / Uhrzeit eintragen)

\_\_\_ ich melde mich als Einzelperson (350,- €) an / \_\_\_ ich melde uns als Paar (500,- €) an

**Name , Vorname** \_\_\_\_\_ **Strasse** \_\_\_\_\_

**PLZ, Ort** \_\_\_\_\_ **Telefon** \_\_\_\_\_

**Fax** \_\_\_\_\_ **E-Mail** \_\_\_\_\_

**Ort / Datum** \_\_\_\_\_ **Unterschrift** \_\_\_\_\_

(Für Rückfragen am Telefon steht Ihnen Fr. Winterscheid unter 0 23 24 - 3 88 06 zur Verfügung)

# Fit for Kids®

Jörg Winterscheid, Heilpädagogik & Beratung & Seminare

**www.winterscheid.com**

## Weitere Angebote:



- Beratung & Training für Eltern
- Fachberatung & Coaching für pädagogische Mitarbeiter
- Personal- & Organisationsentwicklung für soziale Einrichtungen
- Fortbildung & Seminare für pädagogische Mitarbeiter



- Heilpädagogische Förderung für Kinder & Jugendliche
- Systemische Beratung für Eltern & Pädagogen
- Kollegiale Beratung für Kindergarten & Schule
- Flexible Erziehungshilfen / Eingliederungshilfen für Familien

## Wissenswertes zur Qualität:

„Der“ Elternführerschein:

- ist zertifiziert durch das Berufsregister für Soziale Arbeit des DBSH



Hr. Winterscheid:

- ist registriert im Berufsregister für Soziale Arbeit im DBSH
- ist anerkannter freipraktizierender Heilpädagoge im DBSH
- ist Mitglied im Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH)
- ist Mitglied im Berufsverband der Heilpädagogen (BHP)
- ist Gründungsmitglied des Institutes für Selbständige in der Sozialen Arbeit (KFH Köln)
- ist Mitglied im Hattinger Bündnis für Familie
- ist Mitglied im Kompetenznetzwerk ADHS Südwestfalen

Weitere Informationen unter:

- [www.dbsh.de](http://www.dbsh.de)
- [www.berufsregister.de](http://www.berufsregister.de)
- [www.heilpaedagogik.de](http://www.heilpaedagogik.de)
- [www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de](http://www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de)
- [www.Hattingen.de](http://www.Hattingen.de)
- [www.hattingen.de/\\_ladezone/flyer/bunte-seiten.pdf](http://www.hattingen.de/_ladezone/flyer/bunte-seiten.pdf)
- [www.adhs-netzwerk.de](http://www.adhs-netzwerk.de)

